

De Treene

Twee Beken ut dat Angelnland
geven bi de Treßsee sik de Hand.
Kielstau un Bondenau mit Naam,
vun hier af lopen se tosaam`n,
wann to en Au, de Treene heet,
eerst schmall un lütt, noch gor nich breet.

Heimat hett hier so männicheen
Plant un Tier, de sunst nich to sehn.
De Graugos röppt, de Feldlark stiggt,
mang Wischen un Moor de Treßsee liggt.

De schue Schwattspecht wann wi wies,
wo vör Dusenden vun Johren dat les
de Fröruper Bargaen tohopenschoov,
maakde hier en Hümpel, dor en Groov.

De Geest warrt hier vun Luusangeln scheidt,
de Treene sik deep in de Grund rinfreet,
wo rechts baven Oeversee liggen deit
un en Waterfall en Möhlrad dreiht.
De ole Wehrkirch höllt true Wacht,
en Denkmaal erinnert an en Schlacht.

De Treene maakt en Schisslaweng,
maakt en Rechtskury, teemlich eng,
un büggt na Süüd-Süüdwesten af,
ünner de Autobahn geiht dat dör in Draff.

Tarp liggt nu op de rechte Siet,
en grote Dörp mit vele Lüüd,
mit Kirch un School, Geschäften un Möhl,
de mahlt nich mehr, is liekers pleegt un heel.

De Ossenweg, ok Heerweg nennt,
is een, de jedereen wull kennt.
De ole Straat ging vun Noord na Süüd,
aver wo kemen twass dör't Land de Lüüd?

De Angelboweg, dat weten wi wiss,
en Weg vun Oost na West ween is.
Bi Tüdal wurr de Treene krüüzt,
en flache Steed as Dörfohrt nützt.

En Stück de Treene dal kickt vun de Kant
de Eggebeker Kirchturm wiet in't Land.
De Kirch is romanisch, ut rode Steen,
de Empore vull Biller, bunt un schön.

Gegenöver liggt Langstedt, dat Kanuparadies,
de schwatt-witte Stork finnt hier sien Spies.
Un lett de Natur mal leer sien Disch
helpen de Menschen un bringen em Fisch.

Dat Treenewater na Büschau streevt,
wo de lesvigel bröödt, wo de Fischotter leevt.
Wo en Archepark aflööst de Bundeswehr
wann Tiere un Pflanzen immer mehr.
Water un Land sind hier in de Reeg,
Platz is för Blomen un Fleddermuusweeg.

In Sollerup löppt to de Jerrisbek,
en Geestbeek mit Kanten vull Busch un Queek.
Fallt in de Bollingstedter Au en Pinn,
bi Sollbrüch schwimmt de in de Treene rin.
Nu warrt immer grötter dat Waterbett,
wat Esperstoff op de linke Siet liggen lett.

De Treene löppt na't Maschland hen,
achter Treia is de Geest to Enn,
„dat flache Land mit ruug Gesicht,
wat twischen Angeln un de Marschen liggt“.

Wo de Silberstedter Au inbüggt
un Hollingstedt an de Treene liggt,
dor wurr al hannelt to Wikingertiet,
na Schlie un Noordsee is dat nich wiet.

De Treene is al groot un deep,
bit hier kunnen fohren de Hannelsscheep.
Un wenn de Kooplüüd na Haithabu wullen,
settden se einfach dat Schipp op Rullen.

De Wischen sind platt hier as en Teller,
keen Wichel an de Kant, keen Eller.
Fröher weer öft natt dat Land,
de Treene steeg wiet över de Kant,
un steeg un steeg un reet as dull,
dat ganze platte Land leep vull.

Dieken wurrn buut mit veel Möög,
un dat hulp – dat Land bleev dröög.
Siet dat Sparrwarken un Schlüsen giff,
de Treene tamm un ruhig blifft.

Veel Water bringt de Rheider Au,
de Treene nimmt dat op, wasst gau
un treckt in Schleufen dör dat Land,
de Stapelholm liggt linker Hand.

Dat Gletscheries hett höhlt un höhlt,
de ganze weke Grund wegspöolt.
Blots de Holm, de röhrde sik nich,
bleev twischen Treene un Sorg as sandige Rüch.
Hüüt is Bargenhusen Johr för Johr
en Paradies för Adeboor.
Baven op't Dröge fangt he de Muus,
in't Natte sind Poggen un Tuutsen to Huus.

Breder warrt de Treenestroom,
Schwabstedt liggt rechts an sien Soom.
De Feldsteenkirch, dat schmucke Stück,
hett starke Muern, meterdick.
De Klockenturm kickt hooch un wiet
vun en Graffsteed ut de Bronzetiet
över't Maschland, gröön un platt
de Treene langs bit Friedrichstadt.

De Stadt wurr anleggt na en Plaan
mit Straat un Gracht för Waag un Kahn.
Veel Urlaubsgäste kamen un sehn
wat Holländers hier buen deen.

Achter Friedrichstadt is Schluss:
De Treene warrt en Nevenfluss,
löppt in de Eider rin un denn
streevt dat Water na de Noordsee hen,
geiht op in dat atlantische Meer,
keem ut Gröve, Beken un Auen her.

Dör Angeln, Geest un Masch treckt dat Band,
en Levensader för dat Land,
mischt Farven Gröön, Bruun, Geel un Blau,
de Treene, eerst Beek, denn Stroom un Au.

Hanna Hoefler, Wanderup
März 2008

(anlässlich der Verleihung des Preises
der Akademie für die Ländlichen Räume
an den Förderverein Mittlere Treene e.V.)